

## Starke Gemeinschaft

# Betriebe sind fit für den Wettbewerb

„Die einzelne Werkstatt kann ihre Interessen allein nur schwer durchsetzen“, erläuterte Marco Senger, Projektmanager des Bundesverbands der Partnerwerkstätten (BVdP). Der Verband mit Sitz in Bad Tölz versteht sich als Gegengewicht zu den Schadensteuerern. Etwa drei Jahre nach seiner Gründung hat der BVdP bereits rund 500 Mitglieder. Das sind Werkstattinhaber, die ihre Probleme mit der Reparatursteuerung in einer starken Gemeinschaft besprechen und dafür Lösungen konzipieren. „Wenn es um das Thema Schadenmanagement geht, sind wir für alle Beteiligten der richtige Ansprechpartner. Unsere Strategie ist das offene Gespräch und nicht die Konfrontation mit den Schadensteuerern“, betonte der Projektleiter. Anders als im Ausland funktioniert das Schadenmanagement im deutschen Markt seit vielen Jahren gut. Senger nannte dafür die folgenden Gründe:

► Die Karosserie- und Lackierbetriebe verfügen über hohe Qualitätsstandards.

► Die durchschnittlichen Schadenkosten sind in Deutschland nicht höher als in anderen Ländern.

► Die Stundeverrechnungssätze sind im Ländervergleich relativ hoch.

► Die Betriebe besitzen eine vernünftige Investitionsquote.



BVdP-Projektmanager Marco Senger: „Der deutsche Markt funktioniert für alle Beteiligten seit vielen Jahren gut.“

Allerdings wies Senger auch auf die drohenden Gefahren hin. So gebe es beispielsweise holländische Schadensteuerer, die versuchten, in den deutschen Markt einzudringen. Die würden laut Senger die Werkstattpreise drücken und den Markt für Unfallreparaturen in Deutschland kaputt machen. „Die Folgen wären sinkende Stundenverrechnungssätze und Gewinne. Viele Betriebe müssten schließen und würden hier fehlen“, sagte der Projektleiter.

Da auch in Zukunft die Anzahl der gesteuerten Reparaturen weiter steigen wird, sollten sich die Betriebe effizient aufstellen und miteinander vernetzen. Beim Networking unterstützt der BVdP seine Mitglieder mit dem Best-Practice-Zirkel. Zu einem Zirkel zählen rund zehn Betriebe. Diese werden von den Inhabern regelmäßig besucht und analysiert. Dabei tauschen die Zirkelteilnehmer ihre Unternehmenskennzahlen aus, verbessern die Betriebsabläufe und machen die Werkstätten fit für den Wettbewerb. nr

## Handwerk bringt Rendite

# Reparieren statt erneuern

Nach der Devise „Handwerk bringt Rendite“ wagte Jörg Sonnenberg vor anderthalb Jahren den Sprung in die Selbstständigkeit, was er bis heute keine Minute bereut hat. „Wir wollten uns als Karosserie- und Lackexperte so aufstellen, dass wir alle Fahrzeuge reparieren können – vom kleinen Parkrempler bis zum großen Unfallschaden“, erläuterte der Existenzgründer.

Warum sich Sonnenberg dem Werkstattssystem Identica anschloss, ist leicht erklärt: Vor seiner Unternehmensgründung war er viele Jahre Systemberater bei Identica. Er kennt somit das Unfallreparaturgeschäft aus dem Effeff und weiß, wie man einen Karosserie- und Lackierbetrieb erfolgreich führt. „Die Partner des Werkstattsystems von Spies Hecker sind bekannt für ihre erstklassige Arbeitsqualität und für ihr faires Preis-Leistungs-Verhältnis“, betonte der Identica-Partner.

Um seinen Kunden eine gleichbleibende Qualität dauerhaft anbieten zu können, lässt Sonnenberg seine Betriebsaus-

stattungen und Serviceabläufe vom TÜV und von der Dekra regelmäßig überprüfen.

Das Unternehmen am Glockenbruchweg 72 in Kassel ist zertifiziert und gibt auf alle Reparaturarbeiten eine fünfjährige Garantie. „Wir machen einen guten Job“, sagte der Betriebsinhaber selbstbewusst. Das wissen auch seine Geschäftspartner, zu denen gut 50 Versicherungsunternehmen, viele namhafte Leasingfirmen und Schadensteuerer sowie regionale Autohäuser und Freie Werkstätten gehören.

Sie schätzen den Karosserie- und Lackbetrieb auch deshalb, weil sich Sonnenberg darauf spezialisiert hat, „alle beschä-



Existenzgründer und Identica-Partner Jörg Sonnenberg (re.) stand Stephan Paschke von der Carbon GmbH Rede und Antwort.

digten Fahrzeugteile wieder in die Ursprungsform zurückzubringen“, erklärte er. Der Experte arbeitet nach dem Motto „Instandsetzen geht vor Erneuern“ – egal ob es sich bei der Karosserieaußenhaut um Stahl, Aluminium, Kunststoff oder Glas handelt. „Anstatt ein verbeultes Seitenteil komplett auszutauschen, setzen wir es mit der Miracle-Reparaturmethode instand“, sagte Sonnenberg. nr